

Brief an die Redaktion

Spaltung der Region, dabei wäre das Gegenteil nötig

Zum Artikel „VG: Das Ganze wird übersichtlicher“ vom 7. April:

Nun wollen die Umlandgemeinden vollenden, was der Stadtrat mit seinem Austrittsbeschluss begonnen hat. Damals war man „empört“ und strikt dagegen. Mit der Rainer Erklärung hat man nach der Ablehnung des Landtags einen „faulen“ Kompromiss geschaffen. Nun wird die geschaffene, teurere Parallelstruktur als Hauptargument für die „Neubegründung“ einer eigenen VG hergenommen. Man habe ja faktisch schon eine Trennung. Ist das nicht eine Umgehung des Landtagsbeschlusses? Wo bleiben hier die Interessen der Bürger? Herr Riehl meint, dass sich für die Bürger nicht viel ändern wird – also auch nichts verbessert. Das Ziel einer Änderung mit Mehrausgaben müsste aber genau dies sein, die Verwaltung kostengünstiger, bürgernäher und effizienter zu machen.

Riehl sagt, die Mehrkosten seien bereits 2014 entstanden. Ich glaube, dass es bei einer Trennung dabei nicht bleiben wird. Es wird zwei Verwaltungsleitungen geben müssen, mit Vertretung. Das setzt sich in den Sachgebieten fort. Um eine moderne und effektive Verwaltung zu schaffen, benötigt man „sündteure“ Software und geschultes Personal. Auch das wird doppelt benötigt. Während viele Firmen erklären, sie müssten mit Zusammenlegungen den gestiegenen gesetzlichen und technischen Anforderungen nachkommen, wird hier der gegenteilige Weg beschritten. Damit wird ein vor sechs Jahren begangener Fehler nun formal fortgesetzt. Das nimmt zukünftigen kommunalpolitischen Würdenträgern die Möglichkeit, die Verwaltungen wieder zusammenzuführen. So wird eine Spaltung fortgesetzt, wo das Gegenteil nötig wäre. Wer weiß, ob es in anderen Bereichen der bisherigen Zusammenarbeit wie Schulen, Wasserversorgung, Kultur oder Feuerwehren nicht auch zu einer Trennung kommt? Leider wurde die Öffentlichkeit erst kurz vor der Entscheidung informiert. Damit kann kaum eine Diskussion stattfinden. Als jemand, der sich seit Jahrzehnten für eine gemeinsame kulturelle Identität und Zusammenarbeit im Rainer Winkel einsetzt, sehe ich die Entwicklung mit großer Sorge.

Johannes Geier, Holzheim-Bergendorf